
Schreiber-Barsch, Silke; Stang, Richard: Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung – Entwicklungen, Konzepte und Perspektiven. Berlin: De Gruyter Saur, 2021.
ISBN 978-3-11-058775-3. 99,95 €

Besprochen von **Prof. Dr. Ursula Georgy:** Technische Hochschule Köln, Institut für Informationswissenschaft, Gustav-Heinemann-Ufer 54, D-50968 Köln, E-Mail: ursula.georgy@th-koeln.de

<https://doi.org/10.1515/bfp-2021-0042>

Das Buch „Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ ist ein weiteres Buch aus der Reihe Lernwelten. Welches Thema ließe sich zentraler in diese Reihe einordnen als genau dieses.

Relevanz des Themas und Zielgruppen

Der Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Veränderungen in der Arbeitswelt, aber auch Stellenwechsel machen heute lebenslanges – oder besser lebensbegleitendes – Lernen unverzichtbar. Nicht zuletzt die Digitalisierung hat diesen Bereich noch einmal grundlegend verändert, ja fast revolutioniert, und diese Veränderungen sind noch längst nicht abgeschlossen. Dabei den Überblick zu behalten und die Angebote sowie Akteur*innen erst einmal korrekt einordnen zu können, ist nahezu unmöglich. Wie komplex und vielfältig sowohl theoretische Grundlagen als auch Anwendungen sind, spiegeln u. a. die 27 Seiten Literaturverzeichnis in diesem Buch wider. Da tut es gut, ein Buch an die Hand zu bekommen, in dem das Thema Erwachsenenbildung/Weiterbildung historisch und systematisch aufgearbeitet, dargestellt und weitergedacht wird, eine große Bereicherung für alle, die sich mit dem Themenkomplex auseinandersetzen (müssen) bzw. in verschiedenen Kontexten Berührungspunkte zu dem Thema haben. Als Zielgruppen werden von Schreiber-Barsch und Stang angegeben: Öffentliche Bibliotheken, Hochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Als Rezensentin möchte ich sogar noch einen Schritt weitergehen: für Politiker*innen und andere Verantwortliche aus den Bereichen Schule, Kultur, Wissenschaft etc. ist dieses Buch ebenfalls ein Muss. Und diese Zielgruppe (n) sollten auch explizit adressiert werden.

Gliederung

Interessant ist zunächst einmal, dass offensichtlich das gesamte Buch von Silke Schreiber-Barsch und Richard Stang gemeinsam geschrieben wurde. Allein dies verdient höchsten Respekt, gehört das gemeinsame Schreiben eines Buches doch zur Kür des Publizierens. Und in diesem Buch ist aus dem Schreibstil tatsächlich keine Zuordnung Autor*in – Kapitel bzw. Abschnitt abzuleiten.

Das Buch umfasst neben der Einleitung fünf zentrale Kapitel. In der Einleitung gehen die Autor*innen zunächst auf die Systematik der Erwachsenen- und Weiterbildung ein, wobei in dem Buch konsequent der Doppelbegriff *Erwachsenenbildung/Weiterbildung* verwendet wird, um dadurch auch und vor allem die Vielfalt des Themenfeldes im fachlichen Diskurs zu repräsentieren. Bereits in der Einleitung steht die Historie mit den Entwicklungslinien des Volksbildungsprojektes im Vordergrund, bevor

kurz auf den Kontext des Themas in gesellschaftlichen Transformationsprozessen – bis in die Gegenwart bzw. sogar in die Zukunft – eingegangen wird. Im letzten Teilkapitel der Einleitung werden das Leitmotiv und die Struktur des Buches erläutert, wobei die Struktur aus vier Säulen besteht, die auch für die vier ersten Hauptkapitel stehen:

- Perspektive Lernende und Zielgruppen
- Perspektive Lehrende und Planende
- Perspektive Organisation und Stakeholder
- Perspektive Politik und System.

Der Singular *Perspektive* verdeutlicht noch einmal die Einheit zwischen den in den einzelnen Kapiteln benannten Akteur*innen.

Auf diesen Säulen, die gewissermaßen die Verankerung darstellen, *ruht* das Dach, das 6. Kapitel:

- Perspektiven der Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung.

Dieser stringente Aufbau macht es so möglich, auch gezielt eine einzelne Perspektive zu betrachten und zu durchdringen.

Perspektive(n)

Mit dem Wort „Perspektive(n)“ zu Beginn jedes Kapitels machen Schreiber-Barsch und Stang auch deutlich, dass in den Kapiteln jeweils auch die Chancen und Risiken und damit die Zukunft in den Blick genommen wird. Um aber Perspektiven darstellen zu können, erfordert es zunächst eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Gegenwart.

Die Lernenden und Zielgruppen stehen im Mittelpunkt des ersten Hauptkapitels (Kapitel zwei). Zum einen werden hier die Interessen und Voraussetzungen von Lernenden in den Blick genommen; gleichfalls werden Lernanlässe und Motivation, aber auch Hindernisse/Barrieren der Weiterbildung betrachtet. Darüber hinaus werden aber auch Lebenslanges Lernen als Konzept sowie lerntheoretische Zugänge erläutert. Und insbesondere diese Unterkapitel beschreiben die Perspektive(n) für die Lernenden und Zielgruppen, wobei u. a. die Lernräume im Rahmen der Weiterbildung in physischen Lernorten ausführlich behandelt werden. Wünschenswert wäre es sicher gewesen, die Themen Motivation für und Förderung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung stärker in den Blick zu nehmen, denn sie wird durchschnittlich nur von der Hälfte der Erwachsenen in Anspruch genommen, was bei der Relevanz doch eine erstaunlich niedrige Quote ist.

Erwachsenenbildung/Weiterbildung wird maßgeblich durch die Planer*innen und Dozent*innen geprägt – im Rahmen des „breiten Feldes des professionellen pädagogischen Handelns“. Im Mittelpunkt stehen hier Profession, Professionalisierung und Professionalität. Hier werden u. a. auch die teils prekären Beschäftigungsverhältnisse von Lehrenden diskutiert, in denen sich viele befinden. Perspektivisch steht in diesem Kapitel die Lernbegleitung und Lernberatung im Vordergrund. Aber warum wird in diesem Buch diese Perspektive nur als Unterkapitel der 3. Ebene behandelt? Die Veränderung(en) des Lehrens und Lernens sind doch zentrale Herausforderungen für die nächsten Jahre, auch bedingt durch neue Formate.

Kapitel vier und damit die dritte Säule bilden die Organisationen und Stakeholder. Beim Lesen des Buches fragt man sich, ob dieses Kapitel nicht besser dem vorherigen Kapitel vorangestellt hätte werden sollen, denn diese Organisationen bilden nicht nur das strukturelle Gerüst, sie sind letztendlich die Basis für die Lehrenden und Planenden, und in weiten Teilen sind die Anbieter*innen auch Planende, insbesondere wenn sie inhaltliche Schwerpunkte setzen. Und auch das in diesem Kapitel angesprochene Qualitätsmanagement der Einrichtungen muss die Dozent*innen und Planenden mit einbeziehen. Ja, die Einrichtung ist sogar mit verantwortlich für die Qualifikation der Lehrenden und muss diese schulen. Last but not least hat auch die Finanzierung letztendlich Auswirkungen darauf, welche Dozent*innen man „sich leisten kann“. Einige Aspekte aus Kapitel drei hätten sich durch Vertauschen der Kapitel einfacher erschlossen. Gut herausgearbeitet wurden in diesem Kapitel die Schnittstellen zu anderen Bildungs- und Kulturbereichen, unter denen auch die Hochschulen und Bibliotheken behandelt werden. Doch werden hier die Wissenschaftlichen Bibliotheken leider gar nicht erwähnt. Sie sind zwar (meistens) Einrichtungen der Hochschule, bieten jedoch vielfach Erwachsenenbildung/Weiterbildung unabhängig von den zentralen oder auch dezentralen Weiterbildungseinrichtungen der Hochschulen. Insgesamt hätten die Autor*innen den Schnittstellen mehr Aufmerksamkeit widmen können, was aber als Leiterin einer Weiterbildungseinrichtung an einer dieser Schnittstellen vielleicht auch ein ganz persönliches Empfinden/Bedürfnis ist. Aber diese Schnittstellen bestimmen maßgeblich Chancen und Risiken und damit auch mögliche Perspektive(n) mit.

Politik und (das) System stellen eine weitere wichtige Säule der Erwachsenenbildung/Weiterbildung dar, denn sie bilden die Rahmung, innerhalb derer sich die Akteur*innen bewegen. Sehr detailliert wird auf das Mehrebenensystem der Weiterbildung eingegangen, das maßgeblich durch gesetzliche Grundlagen mit geprägt ist. Die

gesetzlichen Grundlagen prägen letztendlich auch das System bzw. die Systeme. Sie schaffen gewissermaßen die Voraussetzungen für Erwachsenenbildung/Weiterbildung, insbesondere, wenn sie öffentlich verantwortet und finanziert wird. Man hätte sich auch ein alternatives Bild zu den vier Säulen vorstellen können: die Politik und das System als Fundament für drei Säulen.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Kapitel sechs zu, denn – wie oben erwähnt – stellt es inhaltlich gewissermaßen das Dach des Themas dar. In ihm werden die Perspektiven – und damit die Zukunft des Themas Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung – diskutiert. Schreiber-Barsch und Stang tun dies entlang der aktuell 15 Megatrends, indem sie den Einfluss dieser auf Bildungsprozesse und -trends herausarbeiten. Die Ausführungen machen noch einmal deutlich, dass eine/die Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung heute unverzichtbar ist. Es kann nur noch darum gehen, welche Ausprägung sie erfährt und welche Handlungsfelder sie umfasst. Ein besonderer Schwerpunkt wird hier erneut auf Lehr-Lernräume gesetzt, vielleicht insgesamt ein bisschen zu viel, zumal sich doch gerade durch die Covid-19-Pandemie Lehr- und Lernräume wesentlich verlagert haben: z. B. in digitale Lehrräume und dezentrale Lernräume (die eigenen vier Wände); und auch in einer hybriden Lehr-Lernwelt werden „Räume“ anders aussehen müssen. Aber dieses mag eine Detailkritik sein, die den Wert des Kapitels keinesfalls schmälert, zudem ist es eines der zentralen Forschungsthemen des Autors Stang.

Formales

Das Buch folgt dem hohen Standard des Verlags. Wie bereits erwähnt, ist das Literaturverzeichnis allumfänglich, und das ebenfalls umfassende Register folgt einer klaren Struktur.

Wenn man an dem Buch etwas bemängeln mag, dann vielleicht die vielen, teils langen Zitate, die allein durch ihre geringe Schriftgröße nicht unbedingt zur guten Lesbarkeit beitragen. Daher empfiehlt sich ggf. das Lesen der digitalen Ausgabe. Aber auch die Fülle an Zitaten macht das Lesen – fachlich betrachtet – sehr anstrengend, denn durch die zahlreichen Zitationen wird der Lesefluss teils beeinträchtigt, da jeweils anders formuliert wird und andere Fachtermini verwendet werden. Ein bisschen weniger wäre ggf. mehr gewesen. Möglicherweise sind die zahlreichen Zitate auch ein Zugeständnis an das „gemeinsame Schreiben“ des Buches.

Zudem setzen die Autor*innen in dem Buch stark auf das Kursivsetzen von Wörtern und Begriffen. So ist der

Doppelbegriff *Erwachsenenbildung/Weiterbildung* durchgängig kursiv gesetzt. Warum? Es ist das Thema des Buches! Aber auch sehr viele andere Begriffe werden kursiv gesetzt, wobei sich mir als Rezensentin die Logik nicht erschlossen hat, schon gar nicht bei der Menge an Kursivsetzungen. Und sollte es nicht den Leser*innen selbst überlassen werden, welche Begriffe/Kontexte für sie relevant sind? Mit diesen Hervorhebungen steuern die Autor*innen letztendlich, wie sich die Leser*innen durch den Text bewegen. Ist das bei einem solchen Buch tatsächlich notwendig bzw. erwünscht, wenn man sich die Breite der Zielgruppen für das Buch anschaut?

Fazit

Es ist immer wieder beachtlich, wie es Richard Stang mit seinen Co-Autor*innen – oder auch ihm alleine – gelingt, Themen tief zu durchdringen, wissenschaftlich fundiert zu reflektieren und aktuelle zukunftsorientierte Ansätze in seinen Büchern zu liefern. Dabei beeindruckt vor allem die hervorragende Literaturbasis, bei der man trotz der Fülle an Literatur nie das Gefühl bekommt, dass einfach Quelle an Quelle gereiht wird; vielmehr dienen die Zitationen der Untermauerung des eigenen Gedankenkonstrukts, wobei stets die verschiedenen Perspektiven mit einer Vielzahl an Details Berücksichtigung finden.

Daher ist das Buch für alle, die sich mit Erwachsenenbildung/Weiterbildung und ihrem Zeitbezug bzw. ihrer Perspektiven beschäftigen, ein Muss. Auf der einen Seite erspart es den Interessierten, eine Vielzahl von Quellen selbst durchzuarbeiten, auf der anderen Seite ermöglicht die gute Literaturbasis aber das Vertiefen einzelner Aspekte, wenn gewünscht oder notwendig. Und natürlich kann man sich gut vorstellen, dass Inhalte/Teile dieses Buches für ein eigenes Buch taugen. Man darf gespannt sein!